

Philosophie

Das Problem des Aufstiegs. Gesellschaftsphilosoph. Untersuchung. Von Imre Vida. gr. 8° (164 S.) München 1933, R. Oldenbourg. M 6.—

Man kann gleich mit dem fünften Kapitel beginnen, mit dem Aufstieg in den verschiedenen Berufen. Die Anwärter können sich in diesem Vademecum mit Nutzen umsehen. Aber es treten mehr Typen auf als Individuen und mehr Leute, die im Beruf festsitzen, als Suchende und Aufsteigende. Das mag mit dem philosophischen Zweck des Verfassers zusammenhängen. Hier, eigentlich nur hier, findet man denn auch neue Forschungen über verschiedene geistige Strukturen. Ohne Nutzen sind indes diese Bilder auch für den, der fragt: „Wie komme ich vorwärts?“ keineswegs, wäre nur der Verfasser mit kritischerer Vorsicht den statistischen Angaben begegnet. Gewagte Verallgemeinerungen führen zu Entgleisungen; so auf S. 110: „Ein schweizerischer Offizier kann z. B. niemals das Ideal des Offiziers tatsächlich vertreten.“ Und diese Bewegung auf einem Plan, der allzu bündig vom Besondern zum Allgemeinen führt, war denn auch der Grund, weshalb wir über die philosophische Grundlegung der vier ersten Kapitel hinwegschritten. Da ist wirklich alles zu einfach gesehen; das Leben und die Menschen sind viel verwickelter. Am leichtesten wird man noch die Unzulänglichkeiten des dritten Kapitels ergänzen, „die Regeln der Zugehörigkeit zu Gesellschaftsklassen“; dagegen dürften die allgemeinen Gesetze des Aufstiegs im vierten Kapitel keiner tieferen Seelenkunde und Menschenkenntnis standhalten.

Dr. Vida hat noch Großes vor: er will den Aufstieg der Gesellschaftsschichten und Stände, der Nationen und Kulturen in kommenden Bänden vorführen. Unsere Aussetzungen sollen nicht als Vorurteil gegen die versprochenen Forschungen ausgelegt werden. Wir entdecken im Gegenteil in diesem ersten Versuch Ansätze, die, durch das Studium der Geschichte, durch seelenkritische Einsichten, durch Erfahrung und erweiterte Menschenkenntnis vertieft und ausgebaut, eine ausgezeichnete Leistung in der Zukunft hoffen lassen.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Schuld und Strafe. Ein philosophisch-theologischer Beitrag zum Strafrecht. Von Dr. Maurus Brugger. 8° (160 S.) Paderborn 1933, Schöningh. M 6.—, geb. M 7.80

Das grundlegende Kapitel aus der Strafrechtsphilosophie über Schuld, Vergeltung und Sühne bildet den Inhalt dieser gewissenhaften Studie, die als Dissertation in Freiburg in der Schweiz vorgelegt wurde. Der Streit Birkmeyer-Liszt, der vor fünfundzwanzig Jahren die Gemüter in Spannung hielt, ist heute scheinbar erledigt. In Wirklichkeit aber ist die Aushöhlung des Strafrechts durch die Leugnung von Vergeltung und Schuld als echtes Kind liberalen Denkens auch heute noch aktuell. Der Verfasser bringt als positiven Ertrag der kritischen Betrachtung die Lehre des hl. Thomas von Aquin zur Darstellung.

J. B. Schuster S. J.

Christliche Sozial- und Rechtsphilosophie. Von Otto Schilling. 8° (VI u. 260 S.) München 1933, Max Huber. M 7.—

„Unsere akademische Jugend zeigt eine nur allzu begreifliche Unsicherheit in Fragen der Weltanschauung, des politischen und sozialen Lebens der Gegenwart.“ Aus dieser Erfahrung heraus hat der Königsberger Hochschullehrer W. Sauer ein Lehrbuch der Rechts- und Sozialphilosophie veröffentlicht. Demgegenüber will der Verfasser vom Standpunkt der katholischen Weltanschauung und des Naturrechts aus diese Aufgabe lösen. Wiederholt wurden die Arbeiten des Tübinger Moralthologen hier angezeigt und empfohlen. Auch diese neue Darstellung ist klar, solid und gewandt. Geschichtlich, systematisch und kritisch werden die Fragen der allgemeinen Gesellschaftslehre von Staat, Recht und Volkswirtschaft unter philosophischen Gesichtspunkten erörtert.

J. B. Schuster S. J.

Lebensbilder

Heiligengestalten. Von Ernst Hello. 8° (329 S.) Leipzig 1934, Hegner. Geb. M 5.80

Wünscht man dem Verfasser, daß er die heutige reiche hagiographische Literatur noch erlebt hätte, mag man seine Künstlerfreude am legendären Beiwerk